

Die wichtigsten Antworten zur B243-Sperrung bei Hildesheim

Kurzfristig angekündigte Arbeiten beginnen am Montag auf der Bundesstraße – viele Hildesheimerinnen und Hildesheimer reagieren mit Kritik. Außerdem wird ebenfalls zum Wochenstart ein weiterer Verkehrs-Engpass in Itzum entstehen.

Von Manuel Lauterborn und Katharina Brecht

Hildesheim. Bereits im Februar gab es kleine Arbeiten, die dienten als Vorbereitung für eine größere Sanierung. Doch wann die Bauarbeiten für diese Sanierung auf der Bundesstraße 243 bei Ochtersum starten sollten, dazu gab es lange Zeit keine Informationen – bis jetzt. Nun hat die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau den Zeitplan für die Sanierung genannt, und zwar ziemlich kurzfristig.

Um welchen Bereich der B243 geht es?

Betroffen ist der etwa zwei Kilometer lange Abschnitt der Bundesstraße 243 von der Kreuzung mit der Landesstraße 485, also dort, wo es Richtung Obi-Markt und Diekholzen geht, und der Kreuzung mit der Kurt-Schumacher-Straße, die durch Ochtersum führt.

Was wird dort gemacht?

Die Fahrbahndecke wird einmal komplett erneuert – also zunächst abgefräst und dann neu aufgebracht. Außerdem werden entlang der Fahrbahn neue Leitplanken montiert.

Was bedeutet das für Verkehrsteilnehmer?

Die Bundesstraße 243 wird zeitweise nicht befahrbar sein, denn die Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr hat sich dazu entschieden, die Fahrbahnen während der Arbeiten komplett für den Verkehr zu sperren – und zwar in zwei Abschnitten: einmal stadteinwärts in Fahrtrichtung Hildesheim, einmal stadtauswärts in Fahrtrichtung Domäne Marienburg/Groß Dünden. Die Landesbehörde hat sich für die jeweiligen Vollsperrungen entschieden, weil aus ihrer Sicht die Einschränkungen für die Verkehrsteilnehmer dadurch am geringsten gehalten werden, aber auch die Arbeiter auf der Baustelle sicherer arbeiten können, als wenn Fahrzeuge auf einer Fahrspur neben ihnen mit hohen Geschwindigkeiten vorbeifahren.

Welche Sperrungen gibt es und wie lange dauern sie?

Gesperrt wird zunächst die Fahrbahn in Richtung Hildesheim – und zwar laut Ankündigung der Straßenbaubehörde ab Montag, 17. August. Dann sind auf dieser Fahrbahn zwischen der Obi-Kreuzung und der Kreuzung zur Kurt-Schumacher-Straße auch die Zu- und Abfahrten zum Hohnsen gesperrt. Die Arbeiten sollen voraussichtlich acht bis zehn Wochen dauern, sind aber wie andere Bauarbeiten auch unter anderem von der Witterung abhängig, sodass sich die Fertigstellung gegebenenfalls auch nach hinten verschieben kann.

Die Arbeiten auf der Fahrbahn stadtauswärts sollen sich dann direkt anschließen. Einen festen Startzeitpunkt dafür nennt die Straßenbaubehörde aktuell noch nicht, dazu wolle man sich zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal äußern, wenn man diesen Termin sicherer bestäti-



Die B 243 in Richtung Hildesheim – die Fahrbahn wird wegen Bauarbeiten vorübergehend gesperrt. FOTO: CLEMENS HEIDRICH

gen könne als jetzt, heißt es. Auch diese Arbeiten sollen acht bis zehn Wochen Zeit in Anspruch nehmen.

Wann genau beginnen die Bauarbeiten und die Sperrung am Montag?

Eine genaue Uhrzeit lässt sich nicht nennen. Die jeweilige Baufirma hat die Erlaubnis, ab Montag mit dem Einrichten der Baustelle und damit auch der Sperrung der Fahrbahn zu beginnen – es ist aber nicht vorgeschrieben, ab wann genau das der Fall ist. Die Baufirma hat dabei einen gewissen Spielraum. Wichtig ist allerdings, dass sie das Einhalten der vorgesehenen Bauzeit, in diesem Fall wie beschrieben acht bis zehn Wochen pro Fahrtrichtung, nicht dadurch gefährdet, dass sie die Baustelle merklich später einrichtet. Bei der aktuellen Baustelle auf der B 1 am Berliner Kreisel in Hildesheim war die Sperrung der Fahrbahn aber beispielsweise entgegen der Erwartung und Ankündigung am Dienstag noch nicht eingerichtet, das war erst ab Mittwoch der Fall.

Welche offizielle Umleitung gilt?

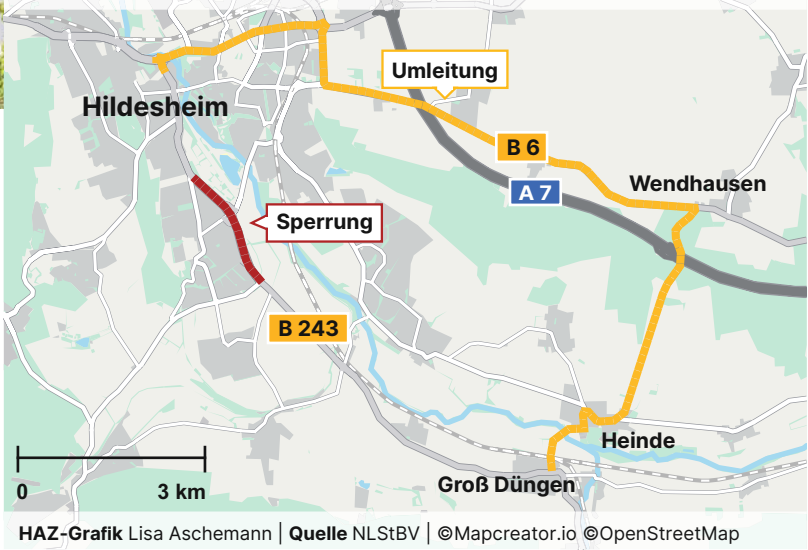
Wer aus Richtung Bad Salzdetfurth kommend nach Hildesheim fahren möchte, soll laut offiziell von der Straßenbaubehörde empfohlener Umleitung in Groß Dünden auf die Landesstraße 492 nach Heinde abbiegen

und dann bis nach Wendhausen fahren. Von dort aus geht es laut Umleitung auf die B 6 Richtung Hildesheim – und dann weiter auf die Senator-Braun-Allee. Hier soll man zum Berliner Kreisel fahren, die dritte Ausfahrt in Richtung Stadt nehmen, dann über die B1 (Berliner Straße/Kaiserstraße) bis zur Schützenallee fahren und dort dann die Abfahrt auf die Schützenwiese (B243) nehmen. Wer aus Ochtersum kommend in Richtung Groß Dünden/Bad Salzdetfurth fahren möchte, für den gilt die offizielle Umleitung in umgekehrter Richtung.

Was ist zu erwarten?

Vermutlich werden sich viele, wie bereits bei früheren Baustellen und Sperrungen auf der Bundesstraße 243, allerdings andere Wege suchen und beispielsweise von Groß Dünden über Heinde und anschließend durch Itzum zur Marienburger Höhe fahren, um nach Hildesheim zu gelangen. Dort gibt es ebenfalls ab Montag noch einen weiteren Verkehrs-Engpass. Wie die EVI kurzfristig am Freitag mitteilte, wird die L 491 auf Höhe der Kreuzung zum Hanseering halbseitig gesperrt. Der Verkehr wird durch Behelfsampeln geregelt – es dürfte also auch dort vermehrt zu Staus kommen. Nicht ausgeschlossen ist aber auch, dass Verkehrsteilnehmer von der Alfelder Straße kom-

Offizielle Umleitungstrecke für die B243



mend nach Ochtersum abbiegen und über die Kurt-Schumacher-Straße und die Barenroder Straße zur L485 fahren, um dort nach links abzubiegen und am Obi vorbei zurück zur B243 zu fahren.

Warum wurden die B243-Bauarbeiten nun so kurzfristig angekündigt?

Man habe sich bis zuletzt noch abstimmen müssen, unter anderem mit Blick auf die Umleitung, erläutert Patrick Zinram, Sprecher der Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr. Erst nach den Abstimmungen habe die Verkehrsbehörde die Genehmigung für die Bauarbeiten erteilen können.

Warum übt die Stadt Kritik am Zeitplan?

„Den Zeitpunkt finden wir angesichts unserer Baustelle an der B 1 (Gefahrenabwehrzentrum) ungüns-

tig und haben das gegenüber der Landesbehörde auch kommuniziert, offenbar war der jetzige Zeitraum aber alternativlos“, teilt Hildesheims Stadtsprecher Helge Miethe mit. Probleme könnte es geben, weil die Umleitung für diese B1-Baustelle über den Berliner Kreisel und die Senator-Braun-Allee in die Frankensstraße führt. Weil dort aber mitunter so viel Andrang ist, stauten sich die Fahrzeuge zuletzt teilweise in den Berliner Kreisel zurück. Und die offizielle Umleitung für die B243-Bauarbeiten führt nun ebenfalls über den Berliner Kreisel – der dann noch mehr Verkehr zu bewältigen hätte, wodurch die Gefahr weiterer Rückstaus noch wachsen dürfte.

Was sagt die Straßenbaubehörde zur Kritik der Stadt?

Eigentlich sollten die Bauarbeiten auf der Bundesstraße 243 schon früher beginnen, doch das war laut Patrick Zinram, Sprecher der Straßenbaubehörde, nicht möglich. Stattdessen habe man sich auf eine Verlegung geeinigt.

Wie reagieren Menschen aus Hildesheim?

Viele Menschen aus der Region bringen angesichts der zahlreichen bereits laufenden Großbaustellen, wie der bereits genannten B1-Baustelle am Berliner Kreisel oder der Sanierung des A7-Abschnitts bei Hildesheim, wenig Verständnis für die Zeitplanung auf. „Wieso baut man dann, wenn man weiß, dass es ungünstig ist?“, fragt beispielsweise Mike Oldenkotte auf der Facebook-Seite der HAZ. „Ich kann ja verstehen, dass gebaut und saniert werden muss, keine Frage, aber warum bringt man einfach nicht erstmal was zu Ende, bevor man etwas Neues anfängt.“

Gerald Wulf hinterfragt dagegen die Entscheidung, die jeweilige Fahrbahn voll zu sperren: „Ich frage mich auch hier, warum man da die Fahrbahnen nicht trennt und einspurig in beide Richtungen laufen lässt? Für die Baustelle sicher teurer, aber für die Allgemeinheit und die Umwelt günstiger.“ Und auch in Sachen Umleitung gibt es Skepsis: „Ich behaupte einfach mal, dass diese Umleitung die wenigsten nutzen werden“, schreibt Henning Hilski.

KOMMENTAR

Es braucht mehr Austausch und Informationen



Von Jan Fuhrhop

Es gibt seit Monaten wohl kein Thema, das die Menschen in und um Hildesheim so sehr nervt wie Baustellen, Straßensperrungen und Umleitungen. Die Kritik an Behörden und Firmen ist dabei nicht immer fundiert und kennt nicht selten die dringende Notwendigkeit der Arbeiten. Und dennoch: Die Verantwortlichen tun weiterhin zu wenig dafür, bereits im Vorfeld durch transparente Planungen, frühzeitige Informationen der Öffentlichkeit und selbstkritische Lernfähigkeit um mehr Verständnis zu werben. Sie könnten so etwas Druck aus dem Kessel lassen und die Gemüter der Menschen

beruhigen. Es wird höchste Zeit, dass die Stadt die Stelle der Baustellenkoordinatorin neu besetzt und dann jemanden findet, der auch die notwendige Kenntnis und den Mumm hat, Projekte öffentlich zu erklären und zu verhindern, dass es so weiterläuft wie bisher. Dazu gehört auch, auf die Unternehmen einzuwirken, die im Stadtgebiet regelmäßig bauen und zum Einflussbereich der Stadt gehören: die SEHi und die EVI. Dass letztere erst am Freitagnachmittag kurzfristig in ein paar dünnen Zeilen auf der Webseite und per Mail an Medienvertreter darüber informiert, dass am Montag in Itzum Bauarbeiten beginnen, ist nicht nachvollziehbar. Dass aus der Mitteilung noch nicht einmal klar wird, in welchem Bereich genau gesperrt ist, ist nicht nur ärgerlich, sondern unprofessionell. Erst hartnäckige Nachfragen der Redaktion bei der EVI und bei der Stadtverwaltung brachten etwas mehr Erkenntnisgewinn. Es dürfte niemanden ver-

wundern, wenn nun ab Montag oder eben dann, wenn die Baustellen tatsächlich eingerichtet sind, viele Autofahrer, die wegen der B243-Sperrung über Itzum in die Stadt fahren wollen, für Staus auf der Marienburger Straße sorgen. Noch einmal: Notwendige Baustellen zur Straßensanierung, für Fernwärme, Abwasser- und Gasnetze will niemand verhindern. Aber die Ballung, eine rudimentäre Information der Öffentlichkeit und unzureichende Koordination bei der Planung bringt irgendwann auch den gelassensten Verkehrsteilnehmer auf die Palme. Die Verantwortlichen werden beim Hinweis auf die Staugefahr in Itzum sehr wahrscheinlich erklären, dass die B243-Ausweichter ja aber auch schließlich die offizielle (und viel längere) Umleitungstrecke nehmen und nicht über die Marienburger Straße fahren sollen. Nun ja ..., das wäre dann eine behördlich korrekte Auskunft. Allein, sie wäre völlig lebensfern.